

Peter Brammer ist nicht nur passionierter Angler, sondern fischt sich auch aus dem Angebotsteich der vielen Energieversorger das Beste heraus, um kräftig Geld zu sparen. „Jahrelang hat es sich richtig gelohnt Strom- und Gasanbieter jährlich zu wechseln und dafür nicht nur günstigere Preise, sondern auch noch Prämien zu kassieren“, sagte der rüstige Rentner. „Das hat mir richtig Spaß gemacht.“ Jetzt hat ihm sein aktueller Gasanbieter zum Oktober 2022 eine neue Preiserhöhung angekündigt. Statt 11 Cent pro Kilowattstunde soll Brammer als Arbeitspreis dann 35 Cent zahlen oder kündigen. Er entschied sich für die Kündigung und suchte Alternativen.

„Das muss auch günstiger gehen“, war sich der Gettorfer sicher, der nicht gewillt war, rund 2500 Euro mehr im Jahr zu zahlen. „Das ist die Summe, die ich für meine zwei Angelfahrten nach Norwegen jährlich ausbebe“, rechnete er vor. Auf den frisch gefangenen Heilbutt möchte er fürs Heizen auf keinen Fall verzichten.

„Klar habe ich wegen des Krieges in der Ukraine mit einer Preiserhöhung gerechnet“, sagte Brammer. Mit geschickten Wechseln zwischen den Anbietern könne man in dieser Situation kaum sparen. „Prämien fürs Wechseln gibt es wie früher auch nicht mehr.“ Die Stadtwerke würden im Grundtarif das Gas aktuell noch für 16 Cent liefern, doch er ahne schon, dass es bei dem Preis nicht lange bleibe.

Eine Alternative, die der 73-Jährige schon länger im Auge hat, ist die Nahwärme der Bioenergie Gettorf. Der Preis liege noch unterhalb dem des Angebots der Stadtwerke und es sei, anders als beim Gas, dort auch in Zukunft nicht mit erheblichen Preissteigerungen zu rechnen. „Das der Vertrag eine längere Laufzeit hat und ich nicht mehr schnell wechseln kann ist deshalb nicht schlimm.“

„Die Vorteile überwiegen“, sagte Brammer. So müsse er sich nicht mehr um die Erneuerung und Wartung seiner schon in die Jahre gekommenen Gasheizungsanlage kümmern, weil bei der Nahwärme die Übergabestation schon im Preis enthalten sei. „Ich spare also nicht nur die Wartungskosten, sondern auch die Kosten für die komplette Anlage.“ Zusätzlich schütze er mit dem Wechsel zur Bioenergie das Klima und das sei für ihn ein mindestens genauso wichtiger Punkt.

Selbst beim Angeln sei die Erderwärmung schon spürbar. „Teilweise verlagern sich aufgrund der Wärme die Fischbestände. Dort, wo ich noch vor ein paar Jahren reichlich gefangen habe, ist heute nicht mehr damit zu rechnen, dass etwas beißt.“ Dagegen müsse man aktiv etwas tun. „Wenn wir alle etwas machen, dann bringt es auch etwas.“

Die Zeit für die Umstellung auf Nahwärme ist knapp, wenn am 30. September seine Gasversorgung endet und die Heizung damit kalt bleibt. „Ich habe sogar mit Heilbutt versucht, das Verfahren bei der Bioenergie Gettorf zu beschleunigen“, sagte der Angler mit einem Augenzwinkern. In seinem Garten im Fasanenweg hat er schon Holzscheite für seinen skandinavischen Ofen gestapelt. „Die reichen für zwei Jahre. Nur das Wasser in der Dusche wird damit nicht warm.“

„Die Bioenergie Gettorf hat versprochen, alles dranzusetzen, den Anschluss möglichst bis zum Oktober zu realisieren“, so Brammer. Dafür müssten entlang des Fasanenwegs aber noch Leitungen mit einem Spezialbohrer verlegt werden, der derzeit schwer zu bekommen ist. Wenn es doch länger dauere, dann könnte ein strombetriebener Durchlauferhitzer für warmes Wasser sorgen. „Auch da hat mir die Bioenergie Gettorf bereits Unterstützung zugesagt und würde das Gerät auch für die Übergangszeit installieren.“